

Kapelle mit den großartigen Fresken Michel Angelos, die Säle (Stanze) mit Raphaels wunderbaren Malereien, gegen das Meer hin dehnt sich die trostlos öde Campagna aus. Nur die Ruinen alter Grabmäler und Wasserleitungen bieten sich hier dem Auge dar und die feberbrütende Luft zwingt den Wanderer zu schleuniger Flucht. Südlich schließen sich die Pontinischen Sümpfe an, eine im herrlichsten Grün prangende, von Herden halbwilder Büffel belebte Gegend, deren Luft indes ebenfalls dem Menschen gefährlich ist.

Während in Rom alles an eine großartige Vergangenheit erinnert, ist Neapel (500 000 Einwohner) vorzugsweise die Stadt der heiteren Gegenwart. Am mittleren dreier herrlichen Golfe, in der fruchtbaren Campagna felice, mit einer Umgebung, die alle Schönheiten und Schauer der Natur vereinigt, ist die Lage Neapels — besonders vom Meere gesehen — unvergleichlich. Im Inneren bietet die Stadt, welche zahlreiche krumme und schmale Straßen hat, wenig Hervorragendes; merkwürdig ist dagegen das vom heiteren Himmel begünstigte, ja hervorgerufene Leben und Treiben der Bevölkerung auf den Straßen.

Von allgemeiner Bedeutung für das wissenschaftliche Studium der Seetiere ist die am Strande Neapels von einem Deutschen (Professor Dohrn) eingerichtete erste zoologische Station, ein großartiges Institut, an dem Forscher aus allen Ländern arbeiten.

Längs der Ostküste des Golfs von Neapel erhebt sich in paradiesischer Umgebung eine fast ununterbrochene Reihe von Ortschaften, überragt von dem flachen Kegel des Vesuv (1290 m), den die Felsmasse der Somma halbkreisförmig wie ein Mantel umgibt. Die Somma ist der Rest eines früheren, ungleich größeren Kraters, der haupt-

Fig. 92.



Der Vesuv, vom Meere gesehen.

sächlich die ungeheuren Lava- und Aschenmassen auswarf, welche den Boden der Campagna bilden. Aber auch die Ausbrüche des Vesuv selbst haben im Laufe der Zeiten beträchtliche Veränderungen der umgebenden Oberfläche hervorgerufen und unter anderen die römischen Städte Herculaneum, Pompeji und Stabia (im Jahre 79 v. Chr.) unter Aschen- und Lavaschichten begraben. Erst im vorigen Jahrhundert hat man die Wiederausgrabung begonnen und dadurch (besonders in Pompeji) höchst interessante Einblicke in das Leben und Treiben der Provinzialstädte zur Zeit der Blüte Roms gewonnen. Westlich von Neapel dehnen sich die Phlegäischen Felder